

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 27. Freitag, den 27. Juli 1821.

Bäcker-Reglement vom 26. Juli 1821.

Den Scheffel des besten Weizens . . . 3 Ehl. 16 Gr. bis 4 Ehl. — Gr.
 Den Scheffel Korn 2 — 8 — bis 2 — 12 —
 nach jetzigem Preis gerechnet. Davon muß bis auf anderweite Anordnung gegeben
 werden:

F r a n z b r o d

Für drei Pfennige 4 $\frac{1}{2}$ Loth.

S e m m e l

Für drei Pfennige 6 Loth.

K e r n b r o d

Für drei Pfennige 13 Loth.
 Für einen Groschen 1 Pfund 20 Loth.
 Für zwei Groschen 3 Pfund 6 Loth.

An gutem reinen Roggen-Brode liefern die Stadt-Bäcker

Für zwei Groschen 3 Pfund 6 Loth.
 Für vier dergleichen 6 Pfund 12 Loth.
 Für sechs dergleichen 9 Pfund 20 Loth.
 Für acht dergleichen 12 Pfund 30 Loth.

Die Dorfbäcker

Für zwei Groschen 3 Pfund 6 Loth.
 Für vier dergleichen 6 Pfund 20 Loth.
 Für sechs dergleichen 10 Pfund 4 Loth.
 Für acht dergleichen 13 Pfund 20 Loth.

Gesang am Tauffeste des Herrn L....r.

Heute tönen unsre Lieder
Im geselligen Verein,
Denn beladenes Gefieder
Fand in diesem Haus sich ein.
Sehet dort die holde Spende
Auf den weichen Federn ruhn,
Und wie die geschäft'gen Hände
Der besorgten Mutter thun.

Kreisend wechseln die Gestalten,
Auf der unbekanntn Bahn;
Kommen, leben, schwinden dann,
Sich zu Höhrem zu entfalten.

Wenn der Würfel uns gefallen,
Und sich nichts entgegen stellt,
So begrüßen wir mit Lallen,
Diese große Götterwelt.
Das Gedeihn ist nur geborgen,
Sind dem Höchsten wir verwandt;
Reichen Eltern voller Sorgen,
Pfliegend uns die treue Hand.

Zarte Pflanzen schützt im Sturme
Nur der starke feste Staab;
Pflege wehrt dem frühen Grab
Und der Krankheit gift'gem Wurme.

Fern sieht man als Kind im Leben
Dunkel seines Ichs bewußt —
Lichtgestalten Kränze weben,
Süßer Wahn schwellt hoch die Brust;
Sieht den Himmel ruhn auf Höhen,
Wünscht sich hin in Aethers Blau;
Sieht der Sehnsucht Ziel dort stehen,
In der Blumen reichsten Au.

Ist der Hoffnung Ziel erstiegen:
Steht man sehrend wie zuvor,
Sieht durch dichtgewebten Flor,
Andre Erdengüter liegen.

Wenn gepaart mit reifen Jahren,
Die Vernunft die Schranken füllt;
Trübes Wasser, statt dem klaren,
Aus des Lebens Brunnen quillt:
Dann ehrt man der Jugendtage:
Goldnes, süßes Eimerlei,
Doch es schwebt nur, ob der Klage,
Träumen gleich an uns vorbei.

Seelig ist man dann im Traume!
Auch der Greis träumt sich zurück,
In entflohn'ner Kindheit Glück,
Zu dem Hesperidenbaume.

Doch den höhern Stufenjahren
Sind auch Freuden eingewebt.
Lebensglück erhöh'n Gefahren,
Hochgenuß wird schwer erstrebt.
Lebenswürze sind die Sorgen.
Keine Freude ohne Leid!
Ist die Freude heut wie morgen,
Sinkt sie zur Alltäglichkeit.

Schlägt auch wüthend an den Rachen
Eine Meereswelle an,
Ist's nur auf der Jugendbahn,
Wollen der Gefahr wir lachen.

Wie dies Kindes engelreine
Seele, die noch Schlummer deckt,
Sei in diesem Lustvereine
Keine Seelenthat besleckt.
Wie die Kindheit es durchglüh'et,
So durchström uns Jugendmuth.

Wie zum Leben es erblühet,
 Blüh' uns all'n das höchste Gut.
 Täuscht uns auch der Hoffnungschimmer
 In der Staubbedeckten Welt,
 Seht im blaugewölbten Zelt,
 Erd'scher Täuschung nichtge Trümmer!
 August Schmidt.

Werth der Gesundheit.

Gesundheit stimmt uns zur Zufriedenheit mit uns selbst, und dann sind wir auf dem Wege, auch zufrieden mit jedem Andern zu seyn. In der Gesundheit erwacht jede Hoffnung in uns, und jede Stunde hüpfet uns entgegen. Was Addison von der Freiheit sagt, kann noch viel passender von der Gesundheit gesagt werden; denn was ist Freiheit selbst ohne Gesundheit?

Das dunkle Antlitz der Natur erhellet
 Sich ihr, schön strahlt die Sonn', und
 jeder Tag gefällt.

(Nach Richardson's Clarissa.)

G. F. W.

Bescheidener Wunsch eines Vorstädters.

Unsere gepriesene Obrigkeit, die stets für das allgemeine Beste so viel als in ihren Kräften ist, thut, darf gewiß nur auf eine, nur die zahlreichen Vorstädter drückende Einrichtung aufmerksam gemacht werden, um denselben durch eine zweckmäßige Anordnung einen Beweis zu geben, wie gerne sie gerechten Vorstellungen Gehör schenkt.

Da sämtliche Vorstädte keine Apotheke haben, so ist bei Krankheiten nächst der Unbequemlichkeit alle Medicamente aus der Stadt

holen zu müssen, noch das Drückende dabei, außer der theuern Medicin häufig noch 2 Gr. Thorgeld bezahlen zu müssen, was im Winter nur allzu oft statt findet, und wenn auch von den Bemittelten wohl erschwungen wird, nicht selten Aermere gänzlich außer Stand setzt, heute noch die Mittel herbei zu schaffen, die morgen sein krankes Kind nicht mehr retten können.

Der Wunsch einer Einrichtung in den Thoren, daß Personen, die Arzneien holen, frei ein- und auspassiren können, ist daher gewiß nicht unbillig, und da jeder Betrug vermieden werden könnte, sobald der Eingehende seinen Thorgroschen deponiren müßte, ihn aber zurück erhielt, daferne er mit Medicin laut Signatur aus einer der Apotheken auspassirte, so möchte der Erfüllung dieser alle Vorstädter so sehr interessirenden Bitte gewiß kein Hinderniß im Wege stehen.

An Blumenfreunde.

Wer an der Bewunderung der Prachtgeschenke, mit welchem uns Flora in diesem Sommer so vorzüglich beglückt, eine Freude findet, der versäume nicht, die ungemein schöne Reskenschur im Garten des Herrn Kaufmann Jenisch an der Wasserkunst zu sehen, welche jedem Kenner und Liebhaber täglich, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, offen steht, und einen Reichthum der seltensten und herrlichsten Blumen enthält, die alle Erwartungen übertreffen. Dank sey dem gütigen Pfleger dieser schönen Flur, daß er uns den Mitgenuß der Freude, welche sie gewährt, auf eine so humane Weise gönnt, als es schon von ihm bekannt ist.

Der Red.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige (in Lauchstädt): Morgen, den 28. Juli: Die Albaneserin, Trauerspiel von Müllner.

Sonntag, den 29. Juli: Johann von Finnland, Schauspiel von Frau von Weißenthurn.

Verkauf. Baumwollne Strümpfe in allen Qualitäten für Damen, Herren und Kinder, Schlafmützen, Hosensäcke, Kinderkappen, Unterziehwesten und Unterbeinkleider erhielten ganz neu zu wohlfeilen Preisen:
Wilhelm Kühn und Comp., Reichstraße Nr. 579.

Verkauf. In der Stadt Hamburg allhier sind ein paar Wagenpferde und eine leichte Chaise billig zu verkaufen.

Verkauf. Neue Heringe sind noch zu haben bei
Johann Gottfried Müller, Grimma'sche Gasse Nr. 608.

Vermiethung. Zu bevorstehende Michaeli ist die zweite Etage im Hause der Madame D'feral am Markte Nr. 170 zu vermieten. Das Nähere deshalb bei Gebrüder Erkel zu erfahren.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der seinen eigenen Wagen hat und Ende dieser Woche nach Braunschweig reiset, sucht einen Reisegesellschafter dahin. Das Nähere im Hotel de Russie.

| Thorzettel vom 26. Juli 1821. | | Ranstädter Thor. U. | |
|--|----|---|----|
| Grimma'sches Thor. U. | | Gestern Abend. | |
| Dr. Secret. Küling, a. Halberstadt, von Dresden, bei Dr. Küling | 6 | Dr. Rfm. Bothe, v. Bremen, im Hot. de Russie | 7 |
| Dr. Hofrath Dr. Blöddau, v. Sondershausen, v. Löplitz in der Säge. | 6 | Vormittag. | |
| Vormittag. | | Die Gafler f. Post | 8 |
| Die Dresdner r. Post | 7 | Die Frankfurter r. Post | 8 |
| Die Frankfurter f. Post | 10 | Dr. Fürst Sinitzow, k. russ. Senator, von Paris, pass. durch | 10 |
| Nachmittag. | | Nachmittag. | |
| Dr. Rfm. Wohlfahrt, v. hier, v. Prag zur. 2 | 2 | Auf der Erfurter Postkutsche: Dr. Rfm. Kallmeyer, v. Erfurt, b. Zettel, Dr. Lieuten. Rietsch, in k. pr. Diensten, pass. durch | 3 |
| Dr. Dr. Uhlich, a. Pforta, v. Grasdorf, im Schilde | 4 | P e t e r s t h o r . U. | |
| Hall'sches Thor. U. | | Nachmittag. | |
| Gestern Abend. | | Dr. Rfm. Friedrich, v. Löbnitz, pass. durch | 3 |
| Drn. Rfl. Schwurz u. Kuhl, a. Berlin, in Schleusners Hause | 6 | H o s p i t a l t h o r . U. | |
| Nachmittag. | | Vormittag. | |
| Die Magdeburger f. Post | 3 | Die Chemnitzer reitende Post | 7 |
| Dr. Rfm. Petersen, a. Berlin, im Hot. de Gare | 4 | Auf der Freiburger Post: Dr. Rfm. Treitschke, v. Grimma, in der St. Hamburg | 11 |
| | | Nachmittag. | |
| | | Die Nürnberger r. Post | 8 |

Thorschluß um halb 10 Uhr.